

# FORTSCHREIBUNG der PASTORALKONZEPTION ab 2014



## **Seelsorgeeinheit Oberes Renchtal**

*St. Antonius Bad Griesbach  
St. Johannes Baptist Oppenau  
St. Peter und Paul Bad Peterstal*

**„Ihr seid das Salz der Erde.  
Ihr seid das Licht der Welt.“  
(Mt 5, 13. 14)**

# INHALT

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>Schwerpunkte – Ziele – Maßnahmen</b>	
1. Gottesdienstangebot überprüfen .....	4
2. Familienpastoral .....	5
3. Strukturveränderungen / PGR-Wahl 2015 .....	7
4. Ressourcen der Haupt- und Ehrenamtlichen .....	7
5. Kleine Gemeinden stärken .....	9
<b>Abschließende Bemerkungen</b> .....	11

## Vorwort

Als im Frühjahr 2012 die Ziele der ersten Pastoralkonzeption aus dem Jahr 2009 erreicht waren, stand deren Fortentwicklung an. Etwa zur gleichen Zeit startete das neue Visitationsverfahren LEVI in der Erzdiözese Freiburg. Schnell war klar, dass es sinnvoll ist, zunächst den LEVI-Prozess anzugehen, um die Impulse hieraus für die Fortschreibung der Pastoralkonzeption zu nutzen. Also nahm unsere Seelsorgeeinheit ab Herbst 2012 am Visitationsverfahren LEVI teil, das ein Jahr später mit dem Selbstbewertungsbericht, zwei Visitationstagen und dem Visitationsbericht vom 29.11.2013 abgeschlossen wurde.

Direkt im Anschluss an den Visitationsprozess begann eine Arbeitsgruppe an der Fortschreibung der Pastoralkonzeption zu arbeiten. Ihr gehörten Pfarrer Klaus Kimmig, Pastoralreferentin Stefanie Jäger, Pastoralassistentin Mirjam Hake, die Pfarrgemeinderäte Ulrike Bächle, Magdalena Braun, Andrea Keller und Thomas Mayer sowie Meinrad Bächle und Klaus Muckenhirn, zwei Mitglieder des LEVI-Selbstbewertungsteams, an. Ausgehend vom Visitationsbericht erarbeitete die Arbeitsgruppe zunächst neun mögliche Schwerpunktthemen für die neue Konzeption. Deren große Überschrift sollte sein: „An welchem Bild von Kirche orientieren wir uns? Wie schaffen wir ein größeres Bewusstsein für das ‘Kirche-sein’ aller Gläubigen aufgrund ihrer Taufwürde?“ Diese Frage war und ist leitend für unser pastorales Handeln, an der Antwort darauf sollten sich alle Ziele und Maßnahmen orientieren.

Dazu fand am 31.01./01.02.2014 eine Klausurtagung des Gesamt-Pfarrgemeinderats im Kloster Lichtenthal statt. Nach einer ausführlichen Einführung zu der vorgenannten Grundsatzfrage wurde den Räten die Themenliste vorgestellt. Im Anschluss daran waren alle aufgefordert, mögliche Ergänzungen vorzunehmen und die Liste dann mit Punkten zu bewerten, wobei das Thema „Bad Griesbach“ von vorneherein als gesetzt galt. Auf diese Art und Weise wurden fünf Themenschwerpunkte ausgewählt, für die dann in der Arbeitsgruppe detailliert die folgenden Ziele formuliert und Maßnahmen entworfen wurden.

## Ziele und Maßnahmen

### 1. Gottesdienstangebot überprüfen

*In unserer SE hat die Eucharistiefeier einen hohen Stellenwert. Durch die 4 pensionierten Priester gibt es bisher keinerlei Einschnitte, was die Anzahl der Eucharistiefeiern betrifft. Uns ist bewusst, dass das nicht auf Dauer so sein wird und dass wir die Weichen für eine veränderte Situation stellen müssen.*

#### **1a) ZIEL:**

**Sollten (kurzfristig) Pensionäre ausfallen, haben wir ein Konzept, das die Verteilung der Sonntagsgottesdienste (einschl. Vorabend) regelt. Es geht davon aus, dass zwei Priester zur Verfügung stehen.**

#### **Maßnahme:**

Der Liturgieausschuss hat ein Konzept erarbeitet und legt es als Diskussionsgrundlage im Sommer 2014 dem Pfarrgemeinderat zur Abstimmung vor.

*Mit der Gestaltung der Feiern sind die Menschen weitestgehend zufrieden (Umfrage unter den PGR) - sie erwarten vom Gottesdienst eine ansprechende Gestaltung (Texte und Lieder), die einen Bezug zum Leben herstellen und durch die die Frohe Botschaft überzeugt verkündet und gefeiert wird. Die Gestaltung hängt naturgemäß stark vom jeweiligen Zelebranten ab.*

#### **1b) ZIEL:**

**Die Gläubigen sollen mittels Pfarrblatt und Homepage die für sie nötigen Informationen zur Gestaltung des jeweiligen Gottesdienstes bekommen, damit sie den für sich geeigneten Gottesdienst auswählen und mitfeiern können.**

#### **Maßnahme:**

Ab September 2014 wird zunächst probeweise für ein halbes Jahr im Pfarrblatt veröffentlicht, wer der Zelebrant des jeweiligen Gottesdienstes ist.

### **1c) ZIEL:**

**Die Gläubigen bekommen durch den Gottesdienst einen Impuls für ihren Alltag - auch unabhängig von der Gestaltung des Gottesdienstes.**

### **Maßnahme:**

Ab Oktober 2014 wird vom Lektor jeweils nach der Kommunion in jedem Gottesdienst ein kurzer Gedankenstoß (orientiert am Sonntagsevangelium) als "Zuspruch für die Woche" vorgelesen, der jeweils auch im Pfarrblatt, in den Schaukästen und auf der Homepage veröffentlicht wird. Dabei wird auf die Vorlage für Pfarrbriefe "Image" (Pfarrbüro) zurückgegriffen. Meinrad Bächle entscheidet über die Vorlage und legt ggf. eine Alternative vor.

Die Lektoren werden vom Seelsorgeteam über diese Maßnahme informiert. Es liegt in ihrer Verantwortung, vor dem Gottesdienst mit dem jeweiligen Zelebranten abzusprechen, ob sie den Impuls vorlesen sollen.

Im Januar 2015 wird die Probephase (Oktober - Dezember 2014) durch den Liturgieausschuss reflektiert: Wie groß ist der Aufwand für die Pfarrbüros? Gibt es Rückmeldungen aus den Gemeinden? Tragen die Lektoren die Maßnahme mit?

## **2. Familienpastoral**

*Wir haben in unserer SE viele familienorientierte Angebote, die gut angenommen und geschätzt werden, z.B. Familiengottesdienste, Kinderkirche, Krabbelgottesdienste, Taufpastoral. An diesem Angebot möchten wir festhalten, wir sehen keine Notwendigkeit, es auszuweiten.*

### **2a) ZIEL:**

**Es gibt ein entsprechend gestaltetes Gottesdienstangebot für junge Familien mit Kindern im Kleinkindalter, das bewusst im Kirchenraum stattfindet, kindgerecht Elemente aus der Liturgie aufgreift (Glockengeläut zum Einzug, Vater unser etc.) und sich inhaltlich am Kirchenjahr orientiert.**

**Maßnahme:**

Ca. alle sechs Wochen findet in Oppenau sonntags um 10.30h ein Krabbelgottesdienst statt. Nadine Müller ist verantwortlich für die Planung und Durchführung. Sie sucht aus dem Kreis der Eltern jeweils Ehrenamtliche zur Mitvorbereitung und Durchführung eines Gottesdienstes. Bis Sommer 2015 ist so ein Kreis Ehrenamtlicher entstanden, auf den regelmäßig zurückgegriffen werden kann und der zunehmend eigenständig Verantwortung übernimmt.

**2b) ZIEL:**

**Die bestehenden Angebote für Familien werden besser und zielgerichteter beworben.**

**Maßnahme:**

Im Frühjahr 2015 wird durch Susanne Schwarz ein Runder Tisch Familienarbeit einberufen (Verantwortliche für Kinderkirche/ Familiengottesdienste/ Krabbelgottesdienst/ evtl. Erzieherinnen) um die Termine abzustimmen und Verantwortlichkeiten zu klären.

**Maßnahme:**

Der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit erstellt mit professioneller Hilfe einen einladenden (Halbjahres)Flyer der alle Angebote für Familien übersichtlich auflistet. Dieser geht über die Kindergärten und Grundschulen allen Familien zu.

Der Flyer gilt jeweils von Ostern bis Oktober und Oktober bis Ostern (erstmalig zu Ostern oder Oktober 2015)

### 3. Strukturveränderungen/ PGR-Wahl 2015

*Mit der PGR-Wahl 2015 kommen (große) Veränderungen auf uns zu. Es wird ein gemeinsamer PGR gewählt werden, vor Ort gibt es Gemeindeteams (GT).*

#### **3a) Ziel:**

**Diesen Veränderungen stellen wir uns und bereiten sie gut vor. Die Gemeinden werden frühzeitig über die Veränderungen informiert.**

**Maßnahme:** Eine Arbeitsgruppe aus dem PGR beginnt im Mai 2014 mit den Planungen für die Wahl 2015 und klärt sämtliche Fragen rund um die Größe des künftigen Gremiums, Strategie für die Kandidatensuche, Aufgabenverteilung PGR und GT, etc.

Sie erstellt bis zum Oktober einen Flyer, der über die Aufgaben und Kompetenzen von GT und PGR informiert und dabei hilft, zielgerichtet Kandidaten anzusprechen.

Bis zur Sitzung des PGR im Oktober werden Kandidatenvorschläge gesammelt, in der Sitzung wird geklärt, wer wen persönlich anspricht.

Bis Ende Januar 2015 steht die Kandidatenliste.

Der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit begleitet diese Maßnahmen mit Informationen für die Öffentlichkeit, in dem die PGR-Wahl 2015 im Adventsbrief 2014 Schwerpunktthema ist.

### 4. Ressourcen der Haupt- und Ehrenamtlichen

*Die Visitation im Oktober 2013 hat eindrücklich gezeigt, dass unser Gemeindeleben von dem überaus großen Engagement der Ehrenamtlichen lebt,*

#### **4a) ZIEL:**

**Wir möchten mit diesem "Schatz" der Ehrenamtlichen verantwortlich umgehen und Personen gezielt ermutigen sich entsprechend ihren je eigenen Gaben und Fähigkeiten in unseren Gemeinden einzubringen.**

**Maßnahme:**

Der Vorstand des Gesamtpfarrgemeinderates hat ein Formular erstellt, das als Grundlage für eine Aufgabenbeschreibung dient. Eine Aufgabenbeschreibung für die künftigen Pfarrgemeinderäte und für die Gemeindeteams liegt vor.

**Maßnahme:**

Langfristig gibt es solche Aufgabenbeschreibungen für alle ehrenamtlichen Dienste, für die es wichtig und sinnvoll erscheint (z. Bsp. Firm-/ und Erstkommunionkatechetinnen, caritative Dienste, etc.). An den neugewählten Gemeinsamen Pfarrgemeinderat ergeht die Empfehlung, Verantwortung dafür zu übernehmen, dass die jeweiligen Verantwortlichen solche Aufgabenbeschreibungen für ihren Bereich erstellen.

*Die Stelle der Pastoralreferentin wurde auf 50% reduziert und kann zum Herbst 2014 nicht besetzt werden. Die Arbeitsbereiche der Hauptamtlichen müssen neu verteilt werden, ggf. müssen Aufgaben gestrichen werden.*

**4b) ZIEL:**

**Die anfallenden Aufgaben werden so verteilt, dass mit haupt- und ehrenamtlichen Ressourcen verantwortungsvoll umgegangen wird und Überforderung und Überlastung vermieden werden. Die Bereitschaft von manchen Aufgabenfeldern Abschied zu nehmen, muss gefördert werden.**

**Maßnahmen:**

Das Seelsorgeteam klärt bis zum 31.07. 2014, welche Aufgaben innerhalb des Teams neu verteilt werden (z. Bsp. Firmung, Schülergottesdienste, Seelsorge im Vincentiushaus). Für Aufgaben, die nicht mehr hauptamtlich übernommen werden können, sucht das Seelsorgeteam gezielt nach Ehrenamtlichen (z. Bsp. Trauerbegleitung, Seelsorge im Vincentiushaus und in der Schlüsselbadklinik, Klangraum Kirche, Öffentlichkeitsarbeit, Jugendarbeit) Ggf. werden Aufgaben (vorübergehend) gestrichen. Die neuen Zuständigkeiten werden dem PGR in der Herbst-Sitzung mitgeteilt.

*In Bad Peterstal und Bad Griesbach nehmen die Pfarrgemeinderäte viele Aufgaben wahr, die - vor allem angesichts der Tatsache, dass sich das Amt des Pfarrgemeinderates in den letzten Jahren stark verändert hat - nicht eigentlich zu den Aufgaben eines Pfarrgemeinderates gehören. Hierzu zählen vor allem caritative Aufgaben wie etwa die Caritas-Haussammlung, die Geburtstagsbesuche, das Begleiten der Sternsinger.*

#### **4c) ZIEL:**

**Um die (künftigen) Pfarrgemeinderäte und Gemeindeteams zu entlasten und auch um die Gemeinden stärker in die Verantwortung zu nehmen, wenn es um caritative Aufgaben geht, wird langfristig in Bad Peterstal und Bad Griesbach eine Caritas-Helfergruppe etabliert (ähnlich der in Oppenau)**

#### **Maßnahme:**

Im Herbst 2014 laden Pfarrer Kimmig und die Pfarrgemeinderäte aus Bad Peterstal und Bad Griesbach alle Frauen und Männer, die bisher einen caritativen Dienst in den Gemeinden übernehmen zu einem "Runden Tisch" ein. Das Anliegen, das dahinter steht, ist eine Bestandsaufnahme.

#### **Maßnahme:**

An die Gemeindeteams in Bad Peterstal und Bad Griesbach wird nach deren Konstituierung im Frühjahr bzw. Sommer 2015 die Empfehlung ausgesprochen, sich dem o.g. Anliegen anzunehmen. Sie sollen eine Aufgabenbeschreibung erstellen und Ehrenamtliche zur Mitarbeit gewinnen, so dass sich bis zum Sommer 2016 eine Caritas-Helfergruppe etabliert hat.

## **5. Kleine Gemeinden stärken (Bad Griesbach)**

*In Bad Griesbach ist das kirchliche Leben auf dem Rückzug. Der Kirchenbesuch ist oft gering, v.a. junge Familien fehlen praktisch komplett. Es ist schwierig, Ehrenamtliche zu finden, die Verantwortung übernehmen. Der PGR wird sehr beansprucht und fühlt sich alleingelassen.*

*Durch die Schließung der Schule in Bad Griesbach ist ein wichtiger Pfeiler des Dorflebens weggebrochen, als Kirche ist es uns daher umso wichtiger vor Ort präsent zu bleiben.*

### **5a) ZIEL:**

**Je mehr Menschen einen Gottesdienst mitfeiern, desto lebendiger ist er. Wir schaffen Anlässe, die Gläubige auch aus anderen Gemeinden motivieren, Gottesdienste in Bad Griesbach mitzufeiern (v.a. Familien).**

### **Maßnahme:**

In seiner Sitzung am 18. März 2014 hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, dass es ab 2015 für Bad Peterstal und Bad Griesbach eine gemeinsame Erstkommunionfeier gibt, die wechselnd in Bad Peterstal und Bad Griesbach stattfindet. Auch die Familiengottesdienste im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung finden jeweils gemeinsam statt.

### **Maßnahme:**

Angesichts der geringer werdenden Anzahl der Gottesdienstbesucher hat der PGR Bad Griesbach in seiner Sitzung am 20. Mai 2014 entschieden, dass ab August 2014 nur noch eine Eucharistiefeier am Wochenende gefeiert wird.

### **5b) ZIEL:**

**Um Menschen anzusprechen, soll die Vielfältigkeit und Lebendigkeit des Gemeindelebens stärker publik und bewusst gemacht werden.**

### **Maßnahme:**

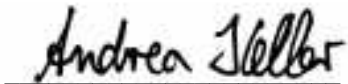
Aktionen, Veranstaltungen und Angebote werden (durch Fotos) dokumentiert und von Uli Bächle im Schaukasten bei der Kirche veröffentlicht. Die Pressearbeit wird verstärkt.

## ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Die vorliegende Pastoralkonzeption wurde den Pfarrgemeinderäten der Seelsorgeeinheit vorgelegt und in der Sitzung am 15.07.2014 einstimmig verabschiedet.

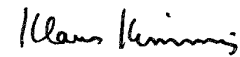
Es wurde vereinbart, die Umsetzung der in der Konzeption festgelegten Ziele und Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen.

Für die Pfarrgemeinderäte:



(Andrea Keller, Vorsitzende Gesamt-Pfarrgemeinderat)

Für das Seelsorgeteam:



(Pfr. Klaus Kimmig, Leiter der SE)

Oppenau / Bad Peterstal-Griesbach 21.07.2014